



# vlbs aktuell

Nummer 05  
Jahrgang 47  
Januar 2025

Organ des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (vlbs) im dbb

## Der vlbs bezieht Stellung zur neuen Landesverordnung des Berufsvorbereitungsjahres Sprache (H. Wunschel)

Die Diskussion um die neue Landesverordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVS) mit dem Schwerpunkt Sprache an Berufsbildenden Schulen hat in den letzten Wochen an Intensität zugenommen.

Der Verband der Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen (vlbs) hat eine umfassende Stellungnahme zu dem Entwurf veröffentlicht, die wichtige Aspekte und Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für das BVJ enthält. Die gesamte Stellungnahme ist auf der Homepage des vlbs unter [www.vlbs.org](http://www.vlbs.org) veröffentlicht.

In der Stellungnahme hebt der vlbs mehrere zentrale Punkte hervor, die für die erfolgreiche Umsetzung des BVJ mit dem Schwerpunkt Sprache von entscheidender Bedeutung sind!

Der vlbs fordert die Bildung kleinerer Klassen, um eine individuelle Förderung der Schülerschaft zu gewährleisten. Kleinere Gruppen ermöglichen es Lehrkräften, gezielter auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen und eine intensivere Betreuung zu bieten.

Zudem ist für den vlbs eine klare Grenze bei der Schülaufnahme unerlässlich. Der vlbs spricht sich gegen die Aufnahme von Jugendlichen über die festgelegte Klassenmesszahl hinaus aus, um die Qualität des Unterrichts und die Lernbedingungen nicht zu gefährden.

Der Verband fordert zudem, dass nicht alphabetisierte Jugendliche und bereits schul- bzw. spracherfahrene Jugendliche in getrennten Klassen unterrichtet

werden. Dies soll sicherstellen, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schülerschaft angemessen berücksichtigt werden und jeder die bestmögliche Förderung erhält.

Außerdem schlägt der vlbs vor, nicht alphabetisierte Jugendliche generell bis zu zwei Jahre zu unterrichten, um ihnen die notwendigen Sprachkenntnisse und schulischen Grundlagen zu vermitteln. Dies ist aus der Sicht des vlbs besonders wichtig für einen erfolgreichen Übergang in das Regel-BVJ.

Die Erfüllung der Schulpflicht kann Schwierigkeiten beim Übergang in das Regel-BVJ mit sich bringen. Hierzu fordert der vlbs Maßnahmen, um diesen Übergang zu erleichtern und den Schülerinnen und Schülern eine nahtlose Integration zu ermöglichen.

Der Verband sieht Differenzierungsstunden und eine Nachmittagsbetreuung als sinnvolle Ergänzungen, um den unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht zu werden und eine umfassende Förderung zu gewährleisten.

Eine weitere Forderung ist die Absicherung von Hospitationen in Wahlschulklassen durch entsprechende Strukturen. Dies soll den Lehrkräften die Möglichkeit geben, voneinander zu lernen und bewährte Praktiken auszutauschen.

Der vlbs plädiert für die Möglichkeit von Stundenteilungen durch einen großzügigen PauSE-Faktor, auch für den fachpraktischen Unterricht. Dies würde den Lehrkräften mehr Flexibilität geben, um auf individuelle Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen.



Der Landesvorsitzende des vlbs und Vorsitzende des Hauptpersonalrates mit einer kritischen Analyse der geplanten Landesverordnung zum BVS (ehemals BV-J S).

Zur besseren Einschätzung der Sprachkenntnisse fordert der vlbs einfache Testungen der Sprachniveaus. Dies würde eine gezielte Förderung ermöglichen und den Lehrkräften helfen, den Unterricht entsprechend anzupassen.

Abschließend schlägt der vlbs vor, eine neue Handreichung zu erstellen, die konkrete Handlungsempfehlungen und Materialien für die Umsetzung des BVJ mit dem Schwerpunkt Sprache bereitstellt.

### In dieser Ausgabe:

Titelseite • Der vlbs bezieht Stellung zur Landesverordnung des BVJ S  
Seite 26 • Handynutzung im Schulalltag  
Seite 27 • OV Koblenz ehrt langjährige vlbs Mitglieder in gemütlicher Runde  
Seite 28 • Expertenquiz • Personalratsschulungen Online und in Präsenz

# Die Nutzung von Handys in rheinland-pfälzischen berufsbildenden Schulen: Chancen, Herausforderungen und die Debatte um ein Verbot

(A. Cartarius)



**Bereits seit einiger Zeit beschäftigt die Frage der Nutzung von digitalen Endgeräten an öffentlichen rheinland-pfälzischen Schulen unsere Bildungspolitik. Nachdem in Brandenburg das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) gemeinsam mit der SPD eine Art Handyverbot im Koalitionsvertrag verankert hat, wird sich auch in Hessen die Form der Handynutzung an Schulen ab dem Schuljahr 2025/26 ändern.**

Die Integration von smarten Endgeräten in den Schulalltag ist ein Thema, das in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Für den vlbs stellt sich die Frage für einen sinnvollen Umgang an berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Einerseits können Handys effektiv in den Unterricht eingebunden werden, um sowohl die Lernmotivation der Schüler zu steigern, als auch den Herausforderungen der digitalen Welt gerecht zu werden. Gleichzeitig wird die Diskussion über ein mögliches Verbot von Handys in Schulen laut. Deshalb untersucht der vlbs die aktuellen Trends, Chancen, Herausforderungen und die Debatte um ein Verbot der Handynutzung an berufsbildenden Schulen.

Die Nutzung von Smartphones ist unter Jugendlichen weit verbreitet. Studien zeigen, dass über 90% der Schüler in Rheinland-Pfalz ein Smartphone besitzen. Diese Geräte sind seit langem nicht nur ein Kommunikationsmittel, sondern auch leistungsstarke Werkzeuge für das Lernen. Spätestens seit der Corona-Pandemie werden die smarten Endgeräte gezielt im Unterricht eingesetzt. Immer mehr Lehrkräfte nutzen digitale Lernplattformen und spezielle Apps, um den

Unterricht interaktiver zu gestalten. Anwendungen wie Kahoot, Quizlet, oder Plattformen wie Fobizz und Schulcampus ermöglichen es, Lerninhalte mit unterschiedlichen Medien und Methoden zu vermitteln und den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme zu ermöglichen. Dies kann bei richtigem Einsatz nicht nur die Motivation fördern, sondern auch die Selbstständigkeit der Lernenden.

Die Nutzung von Handys im Unterricht kann dazu beitragen, die Medienkompetenz der Schülerschaft zu fördern. In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es wichtig, dass Jugendliche lernen, verantwortungsbewusst mit digitalen Medien umzugehen. Schulen, die Handys in den Unterricht integrieren, bieten den Schülern die Möglichkeit, den Umgang mit digitalen Werkzeugen zu erlernen und kritisch zu reflektieren. Ebenso kann die Individualisierung des Lernens ein weiterer Vorteil der Handynutzung sein. Binnendifferenziert können Schülerinnen und Schüler theoretisch in ihrem eigenen Tempo lernen und auf Materialien zugreifen, die ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen.

Dies ist durch die heterogenen Zusammensetzungen besonders in berufsbildenden Schulen von Bedeutung, in denen oft unterschiedliche Hintergründe und Vorkenntnisse in Klassen gebündelt werden.

Darüber hinaus können digitale Endgeräte im Unterricht auch die Zusammenarbeit fördern und ermöglichen es, einfacher miteinander zu kommunizieren. Gruppenarbeiten können durch den

Einsatz von Messenger-Diensten oder gemeinsamen Dokumenten in einer Cloud effizienter gestaltet werden.

Dies fördert Teamarbeit und soziale Kompetenzen, die für die berufliche Zukunft von großer Bedeutung sind.

Neben den Vorteilen der Handynutzung lassen sich ebenso Herausforderungen im Schulalltag erkennen. Im Unterricht erzeugen sie oftmals ungewollte Aufmerksamkeit, die zu Ablenkung und Störungen führen kann.

Dies scheint eines der zentralen Probleme bei der Nutzung von digitalen Endgeräten in Schulen darzustellen. Schülerinnen und Schüler nutzen während des Unterrichts soziale Medien oder spielen Spiele, anstatt sich auf Lerninhalte zu konzentrieren.

Die Nutzung einer „Handygarage“ ist dabei auch nicht die endgültige Lösung, wenn Tablets zwar für digitale Hefteinträge aber gleichzeitig für Spiele und Videos genutzt werden.

Zudem führt die Heterogenität gerade an berufsbildenden Schulen oftmals zur Ungleichheit im Zugang zu neuen Technologien. Nicht alle können sich die teuren Tablets und Smartphones leisten.

Dies kann zu erheblichen Unterschieden im Lernprozess führen. Schulen müssen Strategien entwickeln, um sicherzustellen, dass alle die gleichen Chancen haben, von digitalen Lernangeboten zu profitieren. Gerade in ländlichen Regionen ist darüber hinaus die digitale Infrastruktur nicht flächendeckend ausgebaut.

Zudem stellen sich durch die Nutzung auch Fragen des Datenschutzes und der Sicherheit. Schulen müssen sicherstellen, dass die Daten der Schülerinnen und Schüler geschützt sind und dass sie über die Risiken der Onlinenutzung aufgeklärt werden. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit der gesamten Schulgemeinschaft.

Doch gerade weil BBS-Systeme mit ihrem Schulklientel, den beruflichen Schwerpunkten und ihrer Größe innerhalb der Bildungslandschaft eine Besonderheit

darstellen, setzt sich der vlbs intensiv mit der Thematik auseinander. Ein pauschales Verbot von Handys im Schulalltag kann hier nicht die Lösung sein!

Vielmehr muss über einen strukturierten und verantwortungsbewussten Umgang mit Smartphones im Unterricht diskutiert werden.

Schulen sollten eigenständig klare Regeln in ihren Hausordnungen formulieren, die auch Unterschiede in den verschiedenen Schulformen berücksichtigen. Die Regeln

müssen von Lehrkräften, Eltern und Betrieben getragen werden. Gleichzeitig müssen die Lehrkräfte Rechtssicherheit bei der Umsetzung der Regeln erhalten.

Wir sehen in der Integration von Handys Chancen, die digitale Bildung voranzutreiben und die Schülerschaft auf die Anforderungen der modernen Arbeitswelt vorzubereiten.

Hierzu bedarf es allerdings eines vielfältigen Fortbildungsangebotes, um den Umgang im Unterricht effektiv zu gestalten.

## OV Koblenz ehrt langjährige vlbs-Mitglieder in gemütlicher Runde

(D. Assheuer)



Jutta Arnold, OV-Vorsitzende Daniela Assheuer und Ulrike Hess beim Überreichen der Präsente.

**Im Rahmen der diesjährigen Mitglieder-versammlung ehrte der OV Koblenz zwei besonders engagierte Mitglieder: Ulrike Hess wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet, Jutta Arnold für ihre 25-jährige Treue.**

In entspannter Atmosphäre kamen die Mitglieder in einer Mezza-Bar in Koblenz zusammen, um nicht nur die langjährige Verbundenheit mit dem vlbs zu würdigen, sondern auch den persönlichen Austausch in geselligem Rahmen zu genießen.

Die beruflichen Stationen von Jutta Arnold und Ulrike Hess zeigen beispielhaft, wie vielfältig und praxisnah der Weg ins Lehramt an berufsbildenden Schulen verlaufen kann. Ob über eine handwerkliche Ausbildung, ein spezialisiertes Studium oder den Einsatz an unterschiedlichen Schulstandorten – beide Biografien spie-

geln die enge Verbindung von Theorie, Praxis und pädagogischem Engagement wider, die das Berufsbild der BBS-Lehrkraft prägt.

Ulrike Hess - mit Nadel, Stoff und Herz für Menschen - absolvierte eine zweijährige Ausbildung zur Bekleidungsschneiderin, bevor sie an der Technischen Hochschule Darmstadt ein Studium für das berufliche Lehramt mit den Fächern Textilwesen und katholische Religion aufnahm.

Ihr Referendariat begann sie 1984 an der David-Roentgen-Schule in Neuwied, wo sie im Anschluss weiterhin unterrichtete. Bereits ab 1986 war sie mit einer halben Stelle an die Alice-Salomon-Schule abgeordnet – unter anderem an die Standorte in Linz, Rheinbrohl und Neuwied.

Dort unterrichtete sie mit großem Engagement angehende Schneider\*innen,

Erzieher\*innen, Altenpfleger\*innen und Schüler\*innen der Höheren Berufsfachschule. Rund zwölf Jahre lang war sie zudem als Fachleiterin für Textilwesen am Studienseminar tätig. Im Jahr 2000 wechselte sie mit den Schneiderklassen von Neuwied an die Julius-Wegeler-Schule in Koblenz, blieb jedoch weiterhin für den Unterricht in der Altenpflege an die Alice-Salomon-Schule abgeordnet. 2016 erfolgte dann die Versetzung dorthin – mit weiterhin enger Anbindung an die Julius-Wegeler-Schule. 2022 trat sie in den wohlverdienten Ruhestand.

Jutta Arnold – mit Sprache und Gestaltung im Berufsschuldienst - bevor sie ihr Lehramtsstudium an der Bergischen Universität Wuppertal aufnahm, absolvierte sie eine dreijährige Ausbildung zur Schauerbegealterin. Während ihrer Schulzeit an der Berufsbildenden Schule Wirtschaft in Koblenz weckte ihr damaliger Fachlehrer Herr Hamann das Interesse am Beruf der Berufsschullehrerin.

Seit dem 16. August 1999 unterrichtet sie an der Julius-Wegeler-Schule in Koblenz. Dort gestaltet, werkelt und lehrt sie mit großer Leidenschaft – sei es im Klassenzimmer bei der Vorbereitung auf das Abitur im Fach Deutsch, im berufsbildenden Unterricht der Gestalter für visuelles Marketing oder durch kreative Spuren an den Wänden. Der tägliche Umgang mit jungen Menschen und die Vielfalt ihres Berufs machen für sie den Reiz des Lehrens aus.

## Das BBS-Experten-QUIZ von VLBS & VLW zur Personalratswahl.

Wir beglückwünschen die aktuellen Gewinner des BBS-Experten-QUIZ des Monats März

**Platz 1: Claudia Amend (BBS Montabaur)**

**Platz 2: Beate Schmidt (BBS Betzdorf-Kirchen)**

**Platz 3: Daniel Schlich (BBS Ahrweiler)**

*Aus redaktionellen Gründen werden die Gewinnerinnen oder Gewinner des Monats April in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.*

## Onlinepersonalratsschulungen für neugewählte ÖPR-Mitglieder

19. und 20. Mai 2025  
16:00 - 17:30 Uhr



Der VLW startet mit Onlineschulungen für eine erste Orientierung in der Personalratsarbeit!

**Neu im ÖPR – Was erwartet mich?**

Die Veranstaltung richtet sich vorrangig an Mitglieder der örtlichen Personalräte.

Anmeldungen bitte bis **16. Mai** an die VLW-Geschäftsstelle unter [post@vlw-rlp.de](mailto:post@vlw-rlp.de). Von dort erhalten Sie den BBB-Zugangslink.

## vlbs-Personalratsschulungen in Präsenz

### Personalratsmitglieder aufgepasst!

Ort: Kaiserslautern  
Koblenz

Datum: 03. Juni 2025  
12. Juni 2025

Zeit: 10:00 - 16:00 Uhr  
10:00 - 16:00 Uhr

Der vlbs lädt herzlich zu Präsenzveranstaltungen mit Übungen zu typischen Fragen der Personalratsarbeit und zum Kennenlernen ein.

Themen der Veranstaltungen sind beispielsweise: Landespersonalvertretungsgesetz (LPersVG), Freistellungstunden für ÖPRe, Aufgaben im Laufe eines Schuljahres und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Dienststellenleitung. Eine schriftliche Einladung erhalten die neuen Örtlichen Personalräte nach der Wahl.

Anmeldung an [veranstaltung@vlbs.org](mailto:veranstaltung@vlbs.org) unter Angabe von Vor- und Nachname, Ihre Schuladresse und Ihre Mailadresse. Ihre Anmeldung ist verbindlich!



**vlbs lädt ein**

### vlbs-aktuell

**Herausgeber** • Verband der Lehrerinnen & Lehrer an berufsbildenden Schulen Rheinland-Pfalz (vlbs) im dbb, Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz, Telefon 06131-612450, Fax 06131-616705, [www.vlbs.org](http://www.vlbs.org)

**Vorsitzender** • Harry Wunschel, Etiennestraße 9, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631-97993, [Harry.Wunschel@vlbs.org](mailto:Harry.Wunschel@vlbs.org).

**Schriftleitung und Layout** • Andreas Cartarius, Biewerer Straße 98a, Telefon 01758253378, [Andreas.Cartarius@vlbs.org](mailto:Andreas.Cartarius@vlbs.org)

Redaktionsschluss ist am 15. eines jeden Monats. Einsender von Berichten, Briefen u.Ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Die Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Alle Beiträge werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht.

Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

vlbs-aktuell erscheint grundsätzlich einmal im Monat. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.